

KINDERLEICHT
Dana, 2, baut
Steinmännchen als
Wegmarkierung

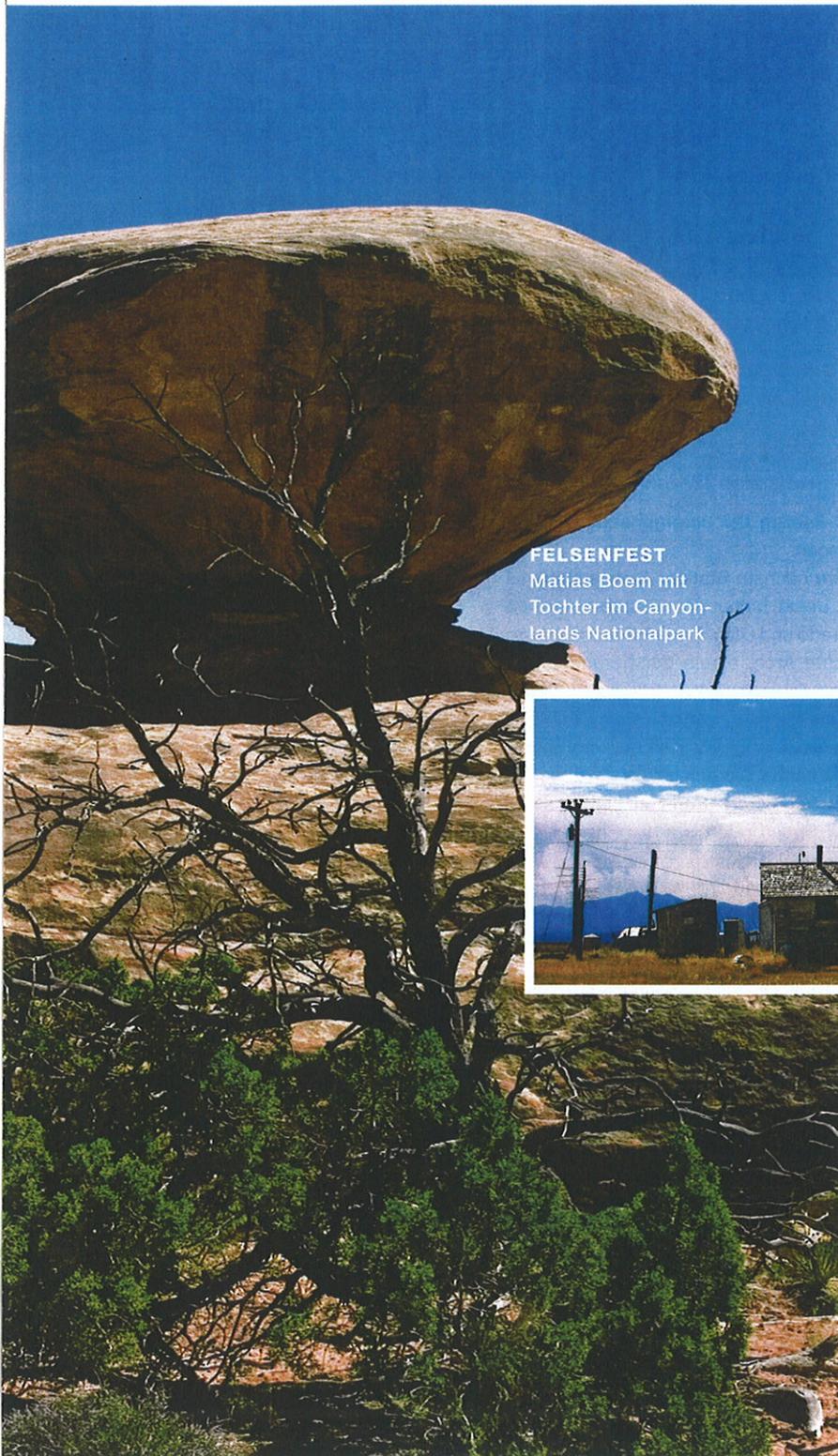


Drei ziehen westwärts

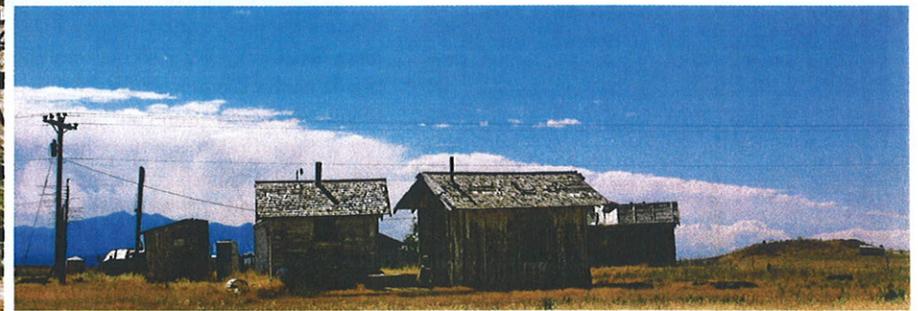
Mit Kleinkind durch Colorado und Utah, von einem Nationalpark zum anderen. Ziemlich verrückt, oder? Ganz und gar nicht, findet Matias Boem



EINFACH HAPPY
Petra und Matias
Boem genießen die
Tour durch die USA



FELSENFEST
Matias Boem mit
Tochter im Canyon-
lands Nationalpark



Es ist mitten in der Nacht. Dana sitzt im Bett und hält Volksreden. Nach zwölfstündigem Flug und 24 Stunden ohne richtigen Schlaf ist unsere zweijährige Tochter noch immer putzmunter. Über Denver, der Hauptstadt des amerikanischen Bundesstaates Colorado, beginnt es langsam zu dämmern.

Nach dem Frühstück wollen wir los, in die Berge. Drei Wochen wandern in den Nationalparks von Colorado und dem angrenzenden Bundesstaat Utah. Im Rocky Mountain National Park, nur 60 Meilen nordwestlich von Denver, haben wir unsere ersten Touren geplant. Unsere ausgewählten Routen sind unterschiedlich schwer: Moraine Parc, Beaver Meadows, Bear Lake, Emerald Lake und Lake Haiyaha, die Wasserfälle Timberline Falls, die Gipfel Twin Sisters Peaks und der Lulu City Colorado River Trail, eine Flusswanderung zu einer alten Minenstadt.

Dana sitzt gut angeschnallt in der Kindertrage auf meinem Rücken. Zerklüftete Gipfel ragen in den blauen Himmel. Buntes Herbstlaub spiegelt sich in den glasklaren Flüssen und Seen. Die Brunftzeit hat begonnen. Abends grasen röhrende Wapitis mit ihrem Harem im Tal auf den Beaver Meadows. Danas Begeisterung ist so groß, dass sie noch Tage später „Weih!“ ruft. Ja, wir haben wirklich eine Menge Tiere mit Geweih gesehen. Anfangs hat unsere Kleine noch gelegentlich Anflüge von Heimweh („Haus!“). Aber schon nach wenigen Tagen heißt ihre Lösung: „Autol!“ Und so folgen wir dem ☺

abenteuer erleben



FREILUFTLADEN
In den Apfelmärkten von Fruita gilt: Obst abwägen und dann Geld ins Kästchen

alten Siedlerruf „Go west!“ in Richtung Utah.

Die Interstate 70 windet sich 200 Meilen durch ein enges Tal mit berühmten Skiorten wie Vail und Aspen. Und plötzlich öffnen sich die Rockies wie ein Vorhang. Das graue Band der Straße verschwindet schnurgerade im Endlosen. Darüber segeln weiße Kumuluswolken im weitesten Blau der Welt. Hier also beginnt der Westen, der wahre Mythos Amerikas.

Während die Eltern staunend Richtung Horizont starren, kräht das Kind: „Siek!“ Was so viel heißt wie: Autoradio anschalten. Wir landen bei „95,9 The Hawk“ mit Classic Rock. Das finden wir alle drei super – düsen mit dem ultimativen „Born-to-be-



SUPER WILDNIS
The Loch ist einer der schönsten Seen im Rocky Mountain Nationalpark



ANKUNFT IN DEN USA
Familie Boem ist nach zwölf Stunden Flug endlich in Denver gelandet

wild“-Feeling der untergehenden Sonne entgegen.

Unsere nächste Station: Arches National Park direkt hinter der Grenze zwischen Colorado und Utah. Dort treffen wir unterm Delicate Arch, einem der berühmtesten Naturmonumente der Welt, ein amerikanisches Ehepaar, das uns gleich auf Germany anspricht: „Wir sind mal von Sauerbraten nach Wien gereist“, erzählt uns der Mann begeistert. Sanft korrigiert seine Frau: „Sauerbraten is a dish, honey. You mean Saarbrücken.“

In Danas Erinnerung an die USA werden später andere Delikatessen auftauchen: die typischen Bratkartoffeln, die sie in jedem kleinen Restaurant mit Ei und Speck zum Frühstück isst. Oder French Toast mit Ahornsirup und frischem Obst. Auch auf halb gefrorene Fruchtshakes ist sie ganz wild. Und bei wagenradgroßer Pizza, die es hier perfekt gebacken in 100 verführerischen Ausführungen gibt, zappelt sie vor Freude mit Armen und Beinen.

Weltanschaulich ist der Mormonenstaat Utah nicht unbedingt unser Ding – im Alltag treffen wir jedoch nur nette Menschen. Und sind fast erschlagen von der Schönheit seiner Nationalparks, diesem rot glühenden Sandsteinlabyrinth aus Bögen und Brücken, Cliffs und Canyons, Türmen und Tafelbergen, Faltungen und Verwerfungen. Nicht umsonst wird Utah „Red-Rock Country“ genannt.

Wie Perlen auf eine Schnur gereiht, ziehen sich die landschaftlichen Attraktionen durch Utahs Süden: Arches National Park, Canyonlands, Capitol Reef, Dixie National Forest, Grand Staircase Escalante, Bryce Canyon und Zion National Park. Auf der Karte liegen sie dicht beieinander. Aber was bedeutet das schon in einem Land, in dem die Fahrt zum nächsten Nachbarn leicht mal eine Stunde dauert?

Am Ende unserer Reise von Denver nach Las Vegas werden wir über 2000 Kilometer zurückgelegt haben. Fast ohne es zu merken. Auch das ist Teil der Faszination.

Dazwischen immer wieder wandern. Wir erklimmen Sandsteinberge von Zartrosa bis Zinnober. Und Dana, der süße Ballast auf meinem Rücken, singt Kinderlieder im Rhythmus meines Keuchens. Oder rätselt mit mir, unter welchen Bäumen Elefanten spazieren können, ohne sich zu stoßen. Dann und wann verlangt sie nach Keksen und Obst oder nach einer Wanderpause. In der jagt sie entweder in ihren kleinen roten Sandalen durch die Gegend, oder sie schichtet Steine aufeinander. Ganz nach dem Vorbild der Steinmännchen, die uns den richtigen Weg durch die Wildnis weisen.

Nach einem Tag voll staubiger Highwaymeilen und verratzter Ghost Towns landen wir eines Abends in einem kleinen ☺



FRECHER VOGEL

Meisenhäher sind
etwas größer,
aber ähnlich vorwitzig
wie Spatzen

A young child, Dana, is standing on a dirt path in a park. She is wearing a pink long-sleeved shirt, red pants, and a light-colored hat with a pattern. She is holding a blue bag in her right hand and a clear plastic bag in her left hand. The background features a large, gnarled, fallen log and several green trees under a clear blue sky.

IM DOPPELPACK
Dana hat im Arches
Nationalpark lieber
mehr Proviant dabei



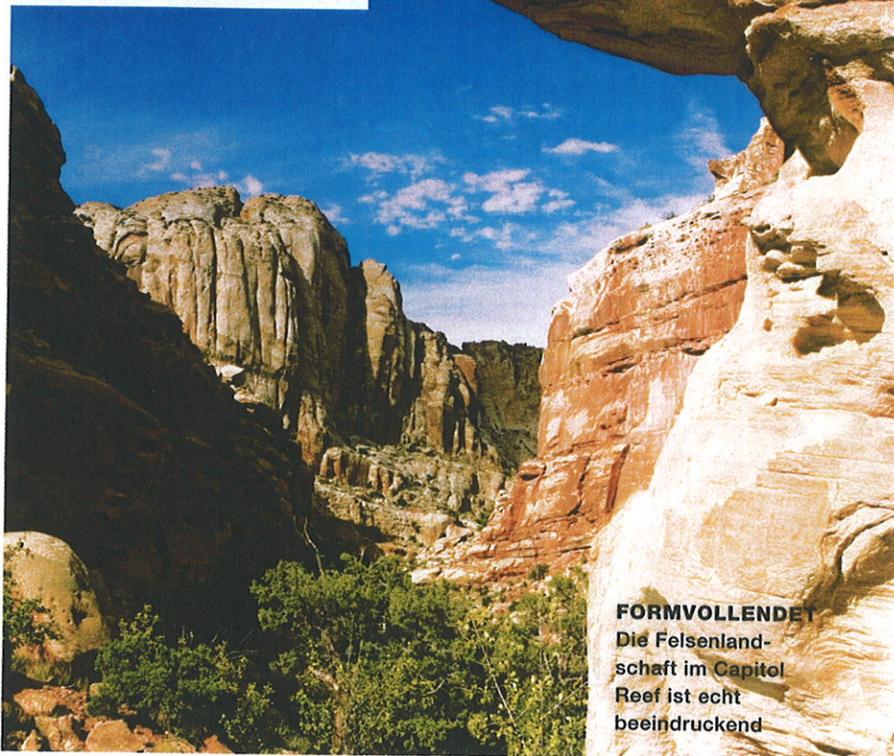
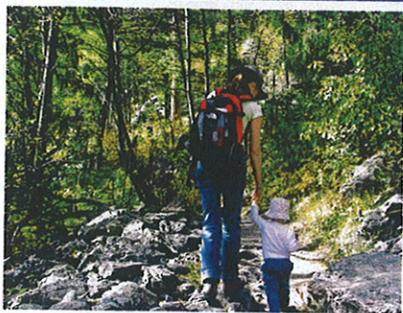
ERTAPPT!

Dana hat aus dem Supermarktregal gerade einen schönen Apfel stibitzt

Motel im Capitol Reef. Das Haus ist ausgebucht bis auf die Honeymoon Suite. Ein rosenbesticktes Kingsize-Bett und Jacuzzi mitten im Raum erwarten uns. Unsere wasserbegeisterte Tochter erfasst die Lage sofort. „Ausseh!“ , fordert sie. Klar, alle müssen in die Wanne. Drei Nächte verbringen wir in dem Motel. Drei Abende fluten wir die Suite.

Ab und zu entdecken wir auch einen Spielplatz – Danas größtes Glück. Fast genauso großartig findet unsere Zweijährige aber auch die Waschsalons mit ihrem 70er-Jahre-Charme, die wir regelmäßig frequentieren. Die bunten Leuchtreklamewälder an den Ausfallstraßen, die 24-Stunden-Supermärkte mit ihren riesigen Einkaufswagen. Und nicht zuletzt die Apfelgärten von Fruita im Capitol Reef. Rundherum uralter Fels, geschichtet in Millionen Jahren. Bemalt von Indianern, die hier einst jagten. Das Tal ein sattgrüner Streif im tiefen Rot der Erdgeschichte.

Erst Ende des 19. Jahrhunderts ließen sich dort weiße Siedler nieder. Das kleine Paradies, bis vor 50 Jahren einer der unzugänglichsten Orte Amerikas, ist längst wieder verlassen. Seine Gärten aber existieren noch – ertragreich wie eh und je. Wir pflücken die Früchte direkt vom Baum und stecken ein wenig Geld in eine von der Parkverwaltung bereitgestellte



FORMVOLLENDE!
Die Felsenlandschaft im Capitol Reef ist echt beeindruckend

Holzboxe. Von dieser Art, Obst einzukaufen, redet Dana zu Hause noch.

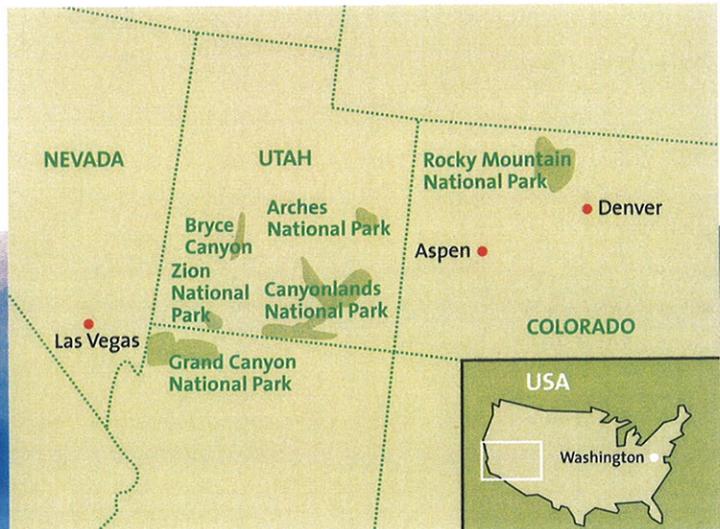
Auch den kleinen Frosch hat sie nicht vergessen. Den fand Mama im Staub des Trails – auf dem Weg zum Observation Point im Zion National Park, der südwestlichsten Perle auf unserer Kette wunderbarer Orte

Vor diesem Aussichtspunkt hatte ich etwas Bammel. Denn der Aufstieg zur Mesa ist lang, steil und entsprechend kräftezehrend. Über weite Strecken windet sich der schmale Pfad am Abgrund entlang. Fantastische Fernsicht konkurriert mit der

Angst vor einem Fehltritt. Aber am Ende stehen wir hoch über dem Monolithen „Angels' Landing“, dem Landepunkt der Engel.

Ähnlich wie der Frosch sich über seine Rettung freue ich mich nun über die Kommentare der Mitwanderer: „You are Superdaddy!“ Hoffentlich findet Dana das auch. Hoffentlich haben wir ihr nicht auf ewig den Spaß am Wandern verdorben. Bis jetzt zumindest sieht es nicht danach aus. Denn als Dana zu Hause beim Auspacken die Kindertrage sieht, ruft sie: „Papi, wandern!“





Infos und Preise

Die Nationalparks in Utah erreicht man am besten über Las Vegas, Salt Lake City oder – wenn man auch noch in den Rocky Mountain National Park in Colorado will – über Denver. Flüge bieten alle großen Fluggesellschaften wie Lufthansa, British Airways, US Airways, American Airlines oder United von jedem großen deutschen Flughafen. Gabelflüge zwischen z. B. Denver und Las Vegas sind sinnvoll, wenn man die Strecke nicht zweimal fahren möchte.

Mietwagen bucht man am besten vorab im Internet, z. B. über www.billiger-mietwagen.de. Ein viertüriger Kleinwagen kostet inklusive Haftpflicht, Diebstahl- und Vollkaskoversicherung ohne Selbstbeteiligung für drei Wochen ca. 400 Euro.

Unterkunft: Motels oder Campingplätze sucht man sich nach Bedarf vor Ort. Motelzimmer mit zwei Queen- oder einem Kingsizebed bekommt man je nach Lage zwischen 60 und 90 US-Dollar pro Nacht. Campingplätze beginnen bei 10 Dollar pro Nacht, www.utah.com/lodging.

Achtung: In der Hauptsaison sollte man vorbestellen, sonst steht man vor ausgebuchten Häusern. Gleiches gilt fast ganzjährig für alle Unterkünfte – auch Campingplätze – in den Parks.

Nationalparks: Offizielle Informationen bietet die Seite www.nps.gov oder www.utahsnationalparks.de. Infos und Veranstaltungstipps gibt's auch auf www.utah.com. Mit dem jeweiligen Parknamen als Suchwort in einer Suchmaschine finden sich zudem unzählige Seiten mit Informationen zu Unterkunft und Freizeitgestaltung.

In den Parks empfiehlt sich ein Besuch des Visitor Centers. Hier erhält man zusätzliche Karten, und freundliche Rangers geben Informationen über die aktuelle Beschaffenheit der Wanderwege.

Unbedingt anschauen: im Rocky Mountain NP die abendliche Äsung der Wapitis auf den Beaver Meadows; im Arches NP den Delicate Arch bei Sonnenuntergang; im Canyonlands NP die Zauberlandschaft im Chesler Park; im Capitol Reef die Obstgärten in Fruita; im Bryce Canyon den Vollmond überm Bryce Felsen-Amphitheater; im Zion NP zum Monolithen Angels' Landing frühmorgens wandern (nur für Schwindelfreie). Essen kann man in Utahs Wildnis ganz unpräzedenz in einem der zahllosen Family Diners. Empfehlenswert ist amerikanische Pizza! Die beste Take-Away-Kette heißt Domino's.

Einreise: Für die visumsfreie Einreise (bis max. 90 Tage) benötigen alle Reisenden, auch Kinder jeglichen Alters, einen eigenen maschinenlesbaren Reisepass mit Digitalfoto. Er muss mindestens sechs Monate über den Abreisetag hinaus gültig sein. Der maschinenlesbare deutsche Kinderpass berechtigt nur dann zur visumsfreien Einreise in die Vereinigten Staaten, wenn er vor dem 26. Oktober 2006 ausgestellt oder vor dem 26. Oktober 2006 verlängert wurde. Spätestens 72 Stunden vor der Einreise muss via Internet unter <https://esta.cbp.dhs.gov> eine gebührenfreie elektronische Einreiseerlaubnis eingeholt werden. Mehr Informationen bei der amerikanischen Botschaft in Berlin unter www.usembassy.de. Infos über Colorado und Utah gibt's unter www.colorado.com und www.utah.com.

Familienrundreise: Bei dieser Tour von Djoser Reisen erkunden Eltern und Kinder 21 Tage lang den Westen der USA, genauer gesagt Kalifornien, Nevada, Utah und Arizona. Preis inklusive Flug ab 2395 Euro pro Person, Kinder unter 12 Jahre ab 1945 Euro. Mehr Infos unter www.djoserjunior.de.

